

GStyle

DAS GLAESER DESIGN-MAGAZIN FÜR MÖBEL UND RAUM.



Hans Eisenring AG,
Küchenbau
Ein prächtiger Wurf

Hotel 25hours
Entspannte Lifestyle-Bleibe

WOGG
Erster Online-Konfigurator



Titelbild:

Eispavillon St. Moritz

Impressum:

Verantwortlich für den Inhalt:

GLAESER WOGG AG

Redaktion, Layout und

Realisation: DACHCOM.CH

Fotorechte: GLAESER WOGG AG

Druck: Sonderegger Publish AG

GLAESER WOGG AG

Im Grund 16, Dättwil

CH 5405 Baden

T +41 56 483 36 00

F +41 56 483 36 99

info@glaeser.ch

www.glaeser.ch

Inhalt

Editorial	3
Eispavillon St. Moritz	4
Careum Auditorium, Zürich	8
Showroom, Hans Eisenring Küchenbau AG	12
Hotel 25h, Zürich	18
Restaurant Höggerhof, Zürich	22
Rehaklinik Bellikon	26
Manor (Kassen)	30
GLAESER Schulmöbel (Bewegtes Lernen)	34
Gastautor Karsten Schmidt-Hoensdorf	38
WOGG	42

Spezialmöbel

Die GLAESER WOGG AG ist bekannt dafür, aufsehenerregende Innenausbauprojekte zu realisieren. Doch auch unsere Spezialmöbel stossen immer wieder auf erfreuliche Resonanz. Entsprechende Beispiele (Careum Auditorium, Rehaklinik Bellikon und Manor) finden Sie in dieser G-Style-Ausgabe.



Heinz Schönholzer
CEO GLAESER WOGG AG

Die **Rehaklinik Bellikon** ist die Spezialklinik für Unfall-Rehabilitation. Gerade deshalb freut es uns ungemein, dass die Care Scooter® in diesem medizinisch hochkompetenten Umfeld ihre vorzüglichen Dienste seit langen Jahren auf optimale Weise erfüllen – und dies nach einer Auffrischung auch weiterhin tun werden.

Auf einem ganz anderen Gebiet im Bereich Medienmobiliar durften wir durch innovative Spezialanfertigungen für das **Careum Auditorium**, Zürich, unsere Kompetenz beweisen.

Manor setzt bei den Self-Check-out-Kassen völlig neue Massstäbe. Zusammen mit Manor haben wir den Prototyp der Kasse entwickelt und in einem gemeinsamen Workshop die Vorstellungen produktionsreif verfeinert.

Bewegtes Lernen – dieses pädagogisch zukunftsweisende Thema beschäftigt uns im Bereich Schulmöbel intensiv. Lesen Sie mehr dazu im entsprechenden Beitrag.

Permanent innovativ zeigt sich **WOGG** jetzt neu mit der Lancierung des ersten Online-Konfigurators. Wir freuen uns, für dieses G-Style mit **Karsten Schmidt-Hoensdorf** einen ausgezeichneten Gastautor gefunden zu haben, der perspektivisch einen Einblick über die Innenarchitektur in der Hotellerie bietet.

Abgerundet wird dieses G-Style mit tollen Projekten wie dem **Eispavillon St. Moritz** (Stararchitekt Lord Norman Foster), dem faszinierenden neuen **Küchen-Showroom der Hans Eisenring AG**, dem mediterranen **Restaurant Höngerhof** mit Blick direkt auf die Limmat und dem urbanen **25hours Hotel** in Zürich. Wiederum vermitteln wir Ihnen als Leserin und Leser die Stimmen von direkt am Projekt beteiligten Persönlichkeiten.

Ihre GLAESER WOGG AG

Heinz Schönholzer
CEO



Rund 180 Gäste feierten im Januar 2017 die Wiedereröffnung des über 110 Jahre alten Eispavillons im Park des Kulm Hotel St. Moritz. Der neue Kulm Country Club ist ein architektonisches Highlight und eine Bereicherung für St. Moritz und das Oberengadin. Feuer und Flamme für die Restaurierung war Star-Architekt Norman Foster, der für dieses Projekt zusammen mit Küchel Architects aus St. Moritz verantwortlich zeichnete. Die GLAESER WOGG AG realisierte in einer hochkomplexen und zeitintensiven Realisation die Bar-, Wand- und WC-Anlagen.

Historischer Eispavillon St. Moritz in neuer Pracht

www.kulm.com

«Ein wunderbares Bauwerk mit Charisma der Belle Epoque, jedoch architektonisch in die heutige Zeit transportiert.»



Top-Outlet mit Pop-up-Restaurant

Aufgrund von Voraussetzungen in der Planungszone Sport, muss der Eispavillon einem sportlichen Nutzen unterliegen. Durch die Medaillenvergabe zur Ski-Weltmeisterschaft 2017 ist dieser Aspekt erfüllt. Nun präsentiert sich ein wunderbares Bauwerk, welches das Charisma der Belle Epoque weiterhin ausstrahlt, jedoch architektonisch in die heutige Zeit transportiert wurde. Zudem entstand mit dem Kulm Country Club ein Top-Outlet mit Pop-up-Restaurant, in dem 50 Gäste Platz finden. Das Restaurant ist gleichzeitig eine Art Museum in Andenken an die Olympischen Spiele.





Fantastische Materialität

Weil sich der Umbau dem Original verpflichtet fühlt, wurde innen wie aussen mit viel Holz gearbeitet. Die neue Tribüne mit 200 Sitzplätzen ist dank dem eleganten Holzdach bei jedem Wetter nutzbar. Sowohl bei den Arbeiten der GLAESER WOGG AG wie auch insgesamt, beinhaltet die Materialität einen überragenden Stellenwert. Die Geschossdecken wurden gemäss historischem Vorbild neu in Holz restauriert. Eine spezielle Herausforderung war die sanfte Restauration des historischen Treppenhauses.



Imposante Dachkonstruktion

Der zeitgemässe Innenausbau erfolgte in Holz (Eiche gebeizt, gekalkt, leicht gebürstet). Die Nutzung umfasst das Restaurant im Obergeschoss mit Terrasse, die Bar/Lounge im Erdgeschoss, den Kiosk und den Schlittschuhverleih. Konstruiert ist die neue Tribüne aus Stahlbeton. Das Umfeld wie die Tribünenritte besteht aus vorgefertigtem Sichtbeton, die Tribünensitze aus Holz (Lärche). Imposant präsentiert sich die Tribündachkonstruktion mit dreidimensional ausgefrästen Eschenträgern. Detail um Detail fügt sich alles zusammen zu einem harmonischen und gelungenen Ganzen, dem Kulm Country Club als attraktivem Veranstaltungsort und Pop-up-Restaurant.





Heinz Hunkeler

General Manager

Hotel Kulm, St. Moritz

Herr Hunkeler, was waren die Gründe, den Eispavillon umzubauen?

Der Eispavillon wurde 1905 in der Zeit der Belle Epoque erbaut. Er gilt als Andenken der Olympischen Spiele der Schweiz im Jahre 1928 und 1948, war aber auch ein beliebter Begegnungsort verknüpft mit Freizeit, Schlittschuhlaufen und Curling. Später war der Eispavillon einerseits verbunden mit wunderschönen Erinnerungen, andererseits tat der Verfall weh. Vor 25 Jahren wurde er geschlossen. Als ich das Kulm Hotel übernahm, stand der Eispavillon zuoberst auf meiner Prioritätenliste. Für mich war klar, dieser Bau ist geeignet für ein tolles Outlet.

Was bewog Sie zur Wahl des Architekten Lord Norman Foster?

Es war eigentlich umgekehrt, Lord Foster kam auf mich zu. Für ihn war das tatsächlich eine Herzensangelegenheit, er war Feuer und Flamme für dieses Objekt. Er wollte den Eispavillon auch mit Blick auf die Alpinen Skiweltmeisterschaften 2017 unbedingt restaurieren. Dort fand dann tatsächlich die Eröffnungs- und Schlussfeier statt.

Wie gestaltete sich die Zusammenarbeit mit Lord Norman Foster und Küchel Architects?

Eine äusserst komplexe Zusammenarbeit. Auch sehr anspruchsvoll, denn selbstverständlich stellte Lord Foster sehr hohe Anforderungen an das Projekt und die Realisation. Die Achse London – St. Moritz rückte die Themen Kommunikation und Distanz ins Zentrum. So übernahm Küchel Architects die Überwachung und Koordination vor Ort. Lord und Lady Foster waren oft am Standort in St. Moritz, das zeigt, wieviel persönliches Herzblut für sie mit diesem Projekt verbunden ist.

Welches war für Sie die grösste Herausforderung bei der Realisation?

Das extrem kurze Zeitfenster. Zwei Monate Planung, sieben Monate Realisation, um auf die Ski-WM fertig zu sein. Zudem stand der Eispavillon auf der Liste von schützenswerten Gebäuden, was sehr vielschichtige Abklärungen und Bewilligungen erforderte. Die Grundmauern mussten erhalten oder teilweise nachgebaut werden. Die Originalfenster wurden restauriert. Das Bauwerk liegt auf un stabilem Moorgebiet. Wir konnten den Pavillon auch nicht untergraben. Ganz ausserordentliche Anforderungen an Architektur, Statik und Materialität stellte das Bühnendach. Vergessen wir nicht die Finanzierung, 12 Millionen Franken wurden zugunsten der Einwohnerschaft und Besuchenden des Oberengadins investiert, getragen von AG Grand Hotels Engadiner Kulm und dem Hauptaktionär, der Familie Niarchos.

Wie erlebten Sie die Zusammenarbeit mit GLAESER WOGG AG?

Ich würde sagen: super komplex. Es wurde teilweise gebaut und gleichzeitig gezeichnet. Insgesamt eine grosse Herausforderung, denn gefordert von GLAESER WOGG AG war eine flexible und polyvalente Arbeitsweise plus kooperatives Reaktionsvermögen. Ich bin zufrieden, die Präsenz und die Arbeit der GLAESER WOGG AG war sehr gut.

Wie präsentiert sich der neue Eispavillon für die Besucher?

Nicht nur ich bin wohl der Meinung, dass es eine sehr gelungene Sache ist. Das Dorfbild von St. Moritz wird markant aufgewertet. Ein wichtiger Zeitzeuge präsentiert sich in neuem Glanz und mit einer attraktiven Outlet-Modernität. Entstanden ist ein elegantes Pop-up-Restaurant, dem Starköche wie Daniel Humm, Nenad Mlinarevic und Mauro Colagreco die Ehre erweisen. Der Kulm Country Club ist jedoch nicht abgehoben; Eleganz und Urchiges werden auf zeitgemässe Weise inszeniert und gelebt.

Überirdisch gut, das kennen wir als Superlativ. Weil der Neubau des Careum Auditoriums unter dem Erdreich liegt, bietet sich das «unterirdisch gut» ohne falsche Bescheidenheit an. Aussen sind zwei abstrakte Körper in einer Parklandschaft kompositorisch aufeinander abgestimmt, welche auf die unterirdische Anlage verweisen. Das Vordach des Haupteingangs und das Volumen des Nebenzugangs führen zu einem begehrten Veranstaltungsort mitten im Zürcher Bildungsviertel, welches idealen Raum für Präsentationen, Vorlesungen und Konferenzen bietet. Modernste Technik setzt jede Veranstaltung richtig in Szene. Das Foyer eignet sich nicht nur für Apéros und Kaffeepausen, sondern auch für kleine Ausstellungen und Vernissagen. Die ganzheitliche Audio-Video-Planung erfolgte durch Intelliconcept AG, Hünenberg.

www.careum.ch

Unterirdisch gut

Interprofessioneller Careum Campus

Seit über 130 Jahren engagiert sich die Careum Stiftung für die Bildung im Gesundheitswesen. Der Careum Campus hat sich unter dem Motto «Voneinander, übereinander und miteinander lehren, lernen und forschen» stetig weiterentwickelt. Der Bau des Careum Auditoriums markiert konsequent den nächsten Schritt beim Aufbau eines interprofessionellen «Careum Campus» für Lehre und Forschung im Gesundheitswesen. Gleichzeitig bildet der Neubau einen wichtigen Beitrag zur Lösung der akuten Raumknappheit im Universitätsumfeld.

Anbindung an universitäre Einrichtungen

Die beiden präzise gesetzten Zugänge erlauben eine ideale Anbindung des Auditoriums an den Careum Campus sowie an die umliegenden universitären Einrichtungen. Den Aussenraum des Forums betreten die Gäste durch das neue Gartentor. Ein grosszügiger Platz, auf dem man sich trifft, auf dem Gespräche geführt werden und im Sommer Veranstaltungen stattfinden.



CAREUM

Schwebende Atmosphäre

Das Glanzstück liegt wie erwähnt unter der Erdoberfläche. Dies tut der Atmosphäre im Raum dank modernster Beleuchtungstechnik jedoch keinen Abbruch. Über mikroperforierte, transluzente, halbrunde Acrylgaskugeln wird das Auditorium beleuchtet. Das lässt die abgehängte Decke schwebend leicht erscheinen. Es scheint, als würde sich der Raum nach oben öffnen. Der Saal kann in vier Teile getrennt werden. Das flexible Raumkonzept des neuen Auditoriums bietet in Theaterbestuhlung für maximal 495 Gäste Platz, bis zu 300 Personen können zu einem Bankett empfangen werden.



«Die GLAESER WOGG AG realisierte das anspruchsvolle Medienmobilier nach exakten Vorstellungen des AV-Planers Intelliconcept AG, der Bauherrenvertreter und des Architekten.»



Thomas Flammer
CEO and AV Consultant
INTELLICONCEPT AG

Herr Flammer, was umfasste Ihren Auftrag für das Careum Auditorium?

Der Auftrag der Intelliconcept AG umfasste die gesamtheitliche AV (Audio/Video)-Planung. Als verantwortliches AV-Planungsbüro durften wir alle Phasen über vier Jahre begleiten. Das bedeutet vom Vorprojekt bis hin zu der Abnahme und Übergabe. In diesem Projekt, welches in seinen Hauptbestandteilen aus der Nutzung des Auditoriums besteht, stand die AV-Planung unter anderem im Hauptfokus.

Wie verlief die Realisation?

Der Realisationsprozess verlief sehr erfolgreich. Ausschlaggebend war nicht zuletzt die gute Zusammenarbeit mit dem restlichen Planungsteam. Zu diesem zählte die Firma Beta als Bauherrenvertreter, bhend.klammer Architekten, Careum sowie AVS Systeme AG und GLAESER WOGG AG in der Ausführung. Eine spezielle Herausforderung war die Integration der AV-Technik in die anspruchsvolle Architektur. Aber auch die Multifunktionalität stellte uns aufgrund der möglichen Raumteilung vor hohe Anforderungen. Zudem musste der Bedienfreundlichkeit immer Sorge getragen werden. All dies, das kann man sagen, ist sehr gut gelungen.





Wie erlebten Sie die Zusammenarbeit mit der GLAESER WOGG AG?

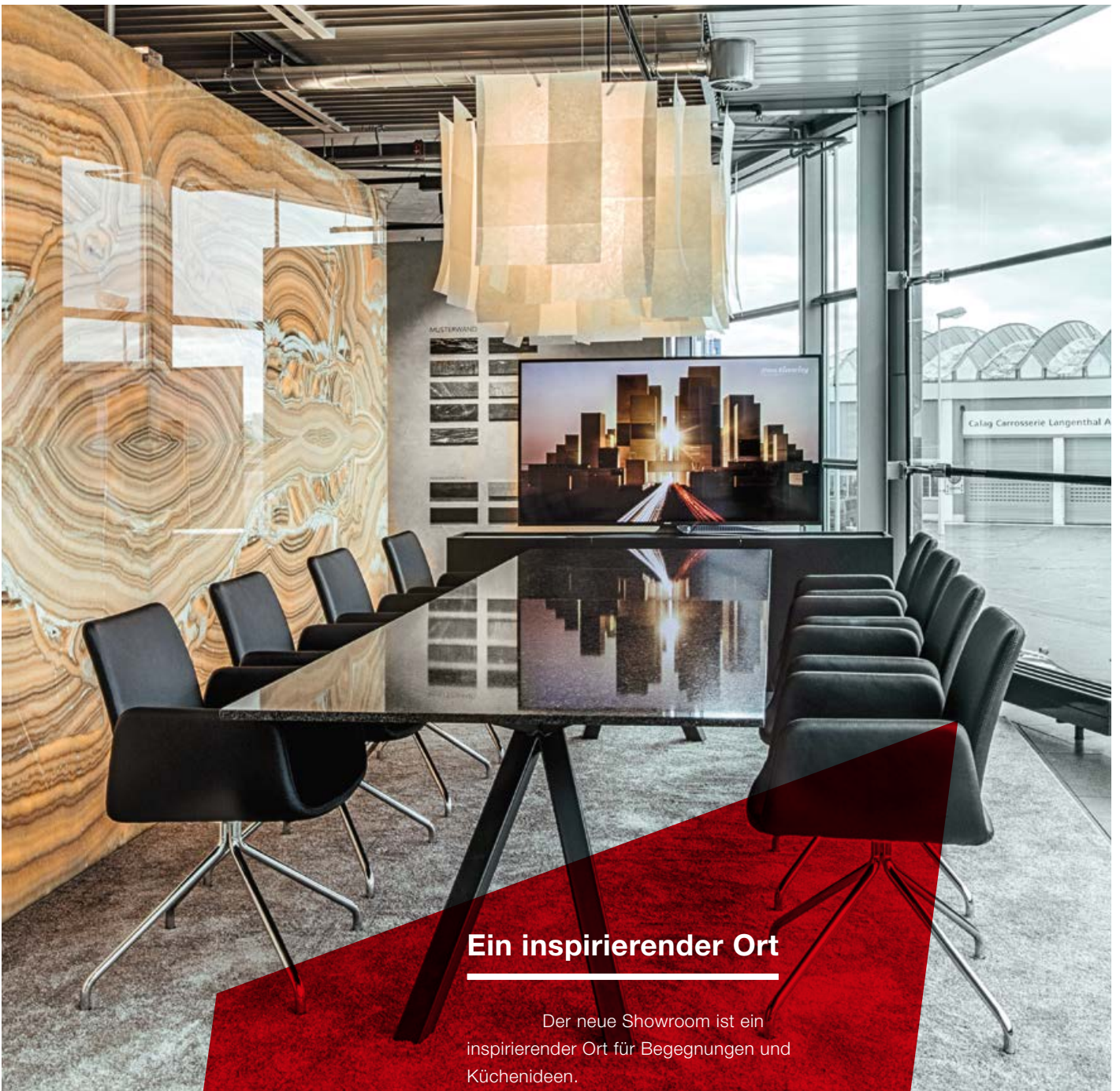
Für die Ausführung der optisch und funktional anspruchsvollen Medien-, Operator- und Rednermöbel griffen wir erneut auf das Know-how der Firma GLAESER WOGG AG zurück.

Das Resultat sind überzeugende Möbellösungen, welche 1:1 nach Wunsch des Architekten, des Bauherren und des AV-Planers produziert und geliefert wurden.

FLAGSHIP EINER FASZINIERENDE KÜCHENWELT

Ein prächtiger Wurf in jeder Beziehung ist der neue Showroom der Hans Eisenring AG in Oensingen. Atmosphärisch einwandfrei präsentiert sich eine Welt der innovativen Küche und des erlebnisreichen Natursteines. Der souveräne Umgang mit Raum und Produkten ermöglicht es, die kundenspezifischen Lösungen gekonnt zu inszenieren. Die subtile Gestaltung mit den dominierenden Farben Weiss und Anthrazit rückt die unverwechselbare Qualität und das bestechende Design der Eisenring- und Poggenpohl-Küchen in den Mittelpunkt. Das Atelier Estimo in Dietikon zeichnete für die Architektur verantwortlich. Die Grundidee des Konzeptes wurde darauf ausgelegt, den Verkaufsprozess optimal zu unterstützen und der Kompetenz der Hans Eisenring AG ein Gesicht zu geben. Die GLAESER WOGG AG realisierte einen Teil der anspruchsvollen Innenausbauarbeiten.





Ein inspirierender Ort

Der neue Showroom ist ein inspirierender Ort für Begegnungen und Küchenideen.

Die Küche ist das Zentrum eines jeden Hauses, deshalb ist es die Philosophie der Hans Eisenring AG Küchenbau, nicht nur Küchen zu entwerfen, sondern Räume zu schaffen, um das Leben zu genießen. Dabei stehen die beiden starken Küchenmarken Eisenring und Poggenpohl im Zentrum. Jedes der Küchendesigns beginnt mit einem leeren Blatt Papier. Bevor ein Entwurf erstellt wird, tauscht man sich mit der Kundschaft intensiv über Sinn, Zweck, Stil und Farbe aus und visualisiert den Entwurf in 3D. Die Hans Eisenring AG Küchenbau beschäftigt über 200 Mitarbeitende.

«Auf schönste Weise erlebbar wird, wie hoch die Ansprüche der Hans Eisenring AG Küchenbau an kundenorientierte Küchenplanung und innovatives Ausschöpfen der küchenbautechnischen Möglichkeiten sind.»



Mario Regli

Head of Interior Design
Atelier Estimo, Dietikon



Herr Regli, wie kamen Sie zu diesem Auftrag und wie sind Sie das Projekt angegangen?

Mit Hans Eisenring und der Hans Eisenring AG verbindet uns eine langjährige und sehr partnerschaftliche Zusammenarbeit. Während diversen Projekten konnte das gegenseitige Vertrauen aufgebaut und durch die beidseitige Professionalität und Kompetenz gefestigt werden. So schätzen wir uns sehr glücklich, dass wir am stetigen Wachstum der Hans Eisenring AG und des Natursteinwerks teilhaben dürfen. Herr Eisenring hatte mich zur ersten Besichtigung des aussergewöhnlichen Standortes persönlich eingeladen, um im nächsten Schritt zu prüfen, ob sich der Standort flächenmässig eignet und den Anforderungen für eine neue Zweigniederlassung gewachsen ist. Aus der Studie wurde schnell klar, dass sich die spezielle Grundrissform mit über 1'470 m² für den neuen Flagshipstore spannend umsetzen lässt. Dank der umfangreichen Bedarfsanalyse war es uns möglich, das passende Konzept effizient auszuarbeiten. Eine zentrale Rolle spielte die Präsentation der vielfältigen Materialien, die für die Bemusterung und den Verkauf nötig sind. Das Bemusterungskonzept musste der Mehrmarkenstrategie von Hans Eisenring AG einen einheitlichen Rahmen geben, der nicht nur optisch sondern auch funktional überzeugt. Weitere Highlights sind die Natursteinausstellung und das Fumoir, in denen wir die herrlichen Gestaltungsmöglichkeiten von Naturstein in Kombination mit Holz, Leder und Licht präsentieren.



Können Sie uns etwas mehr zum architektonischen Konzept sagen?

Die Firma Hans Eisenring AG deckt im Bereich Küchenbau mit den Marken Eisenring und Poggenpohl Küchen zwei unterschiedliche Kundengruppen ab. Die Architektur soll dies für den Kunden klar aber unaufdringlich verständlich machen. Die Lage direkt an der Autobahn hat natürlich auch einen starken Einfluss auf die Positionierung von Ausstellung, Büro und Bemusterung. Die Wirkung der Schaufenster auf die rund 100'000 Autofahrenden, die täglich an dem ehemaligen Pumagebäude vorbeifahren, musste zwingend in das Konzept mit einbezogen werden. Die Kundenfrequenz nimmt im Retailbereich in den meisten Sparten weiter ab. Umso wichtiger ist es, der Kundschaft ein aussergewöhnliches Erlebnis zu bieten. Eine faszinierende Küchenwelt, ein spannendes und umfangreiches Sortiment sowie eine perfekte Beratung sind daher ausschlaggebend.

Wie gestalteten Sie den Umgang mit Farben und Materialien?

Die Farben und Materialien des Ausstellungskonzepts sollen als Bühne für die Küchen agieren und sie ins Rampenlicht stellen. Damit die Küchen in verschiedenen Farben und Materialien präsentiert werden können, sind alle übrigen Elemente in Weiss und Anthrazit gehalten. Dies ermöglicht es, sämtliche Bunttöne in ein farbneutrales Umfeld zu integrieren.



Hans Eisenring

Gründer, Inhaber und Geschäftsführer
der Hans Eisenring AG

«Der Showroom in Oensingen präsentiert moderne und spannende Küchenkonzepte mit den beiden starken Küchenmarken Eisenring und Poggenpohl.»

Herr Eisenring, welche Rolle spielt der neue Showroom für das laufende Geschäft und die Strategie der Hans Eisenring AG?

Die Gründung der Niederlassung in Oensingen (SO) war eine strategisch wichtige Entscheidung für die Hans Eisenring AG. Durch diesen Entscheid kann das Unternehmen weiter wachsen, seine Marktposition ausbauen und geografisch neue Märkte erschliessen. Wir haben schon länger Kundschaft in der ganzen Deutschschweiz. Von Basel oder Bern aus sind die Distanzen in unsere Erlebnisswelt definitiv kürzer geworden. Zu den bisher zwei Küchenausstellungen in Sirmach (TG) und Volketswil (ZH) haben wir im März 2017 unseren dritten Verkaufsstandort, quasi im Herzen der Schweiz, in Oensingen (SO), eröffnet. Der neue Verkaufsstandort liegt unmittelbar an der Autobahn A1, im ehemaligen Hauptstandort des Sportausrüsters Puma.

Wie weit waren Sie selbst involviert bei der Realisation?

Schon bei der ersten Besichtigung der Immobilie habe ich ihr Potenzial wahrgenommen. Die Gebäudehülle besteht aus grossen Fensterfronten, durch die das Tageslicht hineinströmt und dem Raum ein ganz eigenes Flair verleiht. Zusammen mit unserem Innenarchitekten haben wir dann die ersten Pläne entwickelt und anschliessend die Küchen- und Natursteinausstellung bemustert. Während der Bauphase war ich meist mehrfach wöchentlich vor Ort, um den Baufortschritt zu begutachten. Es war spannend, die Entwicklung von der ersten Besichtigung bis zur grossen Eröffnung im März 2017 zu begleiten.



Wie sind Sie mit dem Resultat zufrieden und was erwartet die Besuchenden?

In Oensingen präsentiert sich zurzeit die modernste Ausstellung der Hans Eisenring AG. Ich bin stolz auf das Resultat. Auf der über 1'000 Quadratmeter grossen Ausstellungsfläche präsentieren wir attraktive, moderne und spannende Küchenkonzepte mit den beiden starken Küchenmarken Eisenring und Poggenpohl. Unsere separate Erlebnisausstellung für Natursteine ist in ihrer Art einmalig und weckt den Kreativgeist unserer Besucher. Unsere Ausstellung zeigt auf eindrücklichste Weise die Vielfältigkeit, Wertigkeit und Kreativität des Natursteins.

Können Sie uns noch etwas zur Zusammenarbeit mit der GLAESER WOGG AG sagen?

Es war eine gute, partnerschaftliche Zusammenarbeit. Ich habe grosse Freude am Resultat der gesamten Ausstellung, bei der GLAESER WOGG AG einen grossen Teil dazu beigetragen hat.

Hans Eisenring
KÜCHENBAU



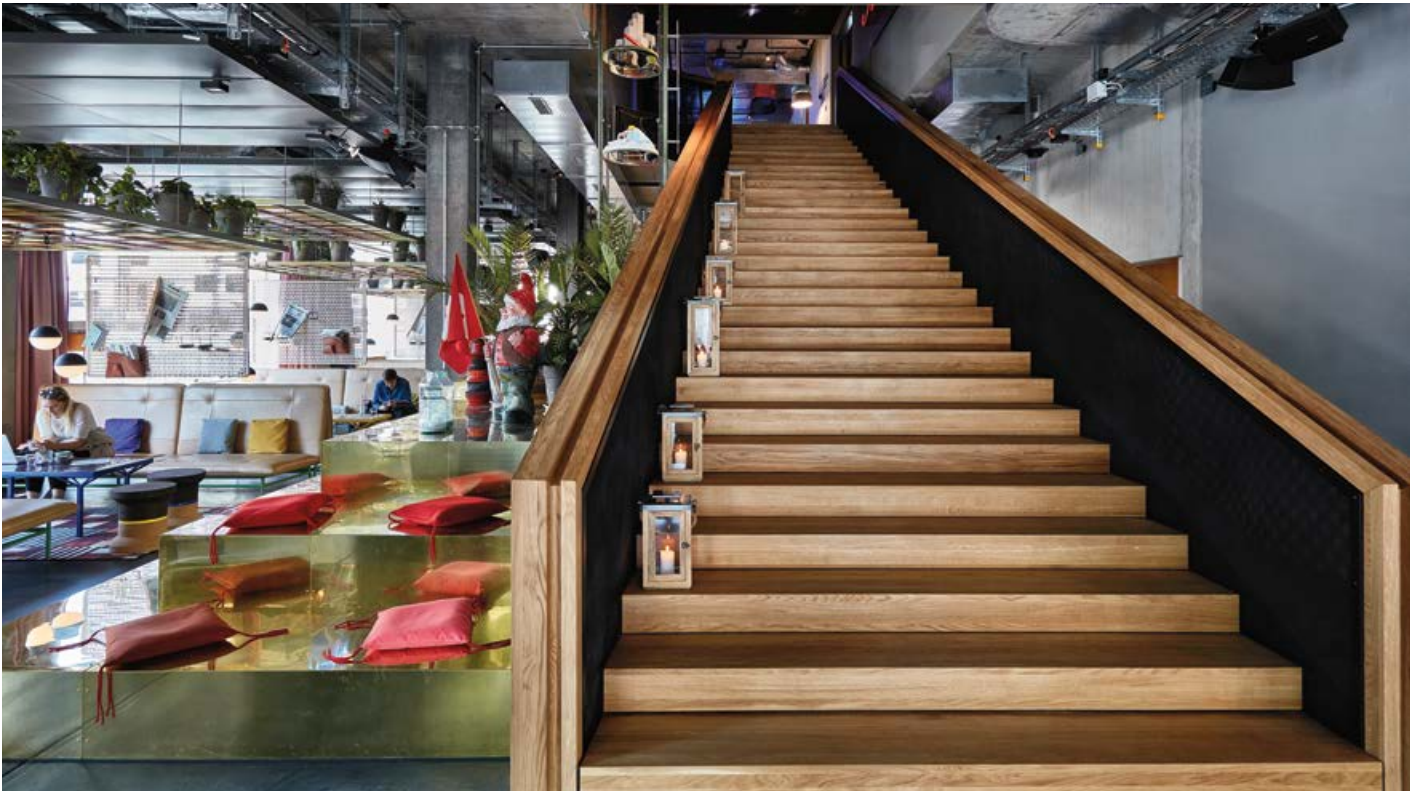
BAR



Lifestyle
für urbane
Tagträumer und
Nachtschwärmer



Das Interior Design des 25hours Hotel im 170-Zimmer-Haus direkt am Gleisfeld wurde vom Berliner Studio Aisslinger entwickelt. Für die Überbauung verantwortlich zeichnen sich die e2a Eckert Eckert Architekten AG, Zürich. Das 25hours Hotel in der Europaallee ist eine entspannte Lifestyle-Bleibe für urbane Tagträumer und Nachtschwärmer. Für die GLAESER WOGG AG war es eine ausserordentlich spannende Aufgabe, dem Interieur-Konzept mit seinen Feinheiten den Realisationsstempel aufzudrücken.



Pocket Universe

Die Europaallee direkt beim Hauptbahnhof Zürich wächst rasant und mit ihr das vielfältige Angebot vor Ort. In Etappen entsteht ein neuer Stadtraum, wo sich tausende Menschen bewegen. In diesem Kontext entwickelte das Team um den Designer Werner Aisslinger ein ganzheitliches Gestaltungskonzept unter dem Arbeitstitel «Pocket Universe». Schon der Empfangsbereich verweist darauf, denn die Rezeption hat die Funktion eines Leihhauses. An ausgewählten Tagen kann der Gast ein Objekt mitbringen und dafür ein Zimmer buchen. So wirkt der Empfangsbereich nicht wie eine klassische Hotellobby, sondern wie ein lebendiges Wohnzimmer – und ist Dreh- und Angelpunkt für Wünsche, Fragen und Gespräche.

Die Zimmer als coole Rückzugsorte

Das 25hours Hotel Europaallee versteht sich als eigenes kleines Universum und bietet zeitgemäss interpretierte Dienstleistungen für die Zielgruppe urbaner Nomaden. Das Erdgeschoss mit Lobby, Kiosk, Restaurant und Bar ist Anziehungspunkt für Reisende und Einheimische gleichermaßen. Der Anspruch des 25hours Hotel besteht quasi darin, das Wohnzimmer der Langstrasse zu sein, wo Menschen analog zusammenkommen. Das 25hours Hotel umfasst 170 Zimmer in den Grössen M, L und XL und zwei Suiten. Das W-Lan ist im ganzen Hotel kostenlos. Die Zimmer bieten coole Rückzugsorte in insgesamt fünf Kategorien mit den unterschiedlich inspirierten Stilwelten Red Light, Bel Etage und Penthouse. Betten in hoher Schlafqualität, Kosmetikartikel, Flachbild-TV, Minibar und UE Boom Musikbox machen den Aufenthalt zum absoluten Genuss. Das Gebäude wurde nach dem Minergie-Eco-Standard errichtet und verfügt über ein entsprechendes Wärmetauschsystem.

Durch und durch kultivierter Komfort

Herzstück des 25hours Hotel ist das Restaurant NENI. Hier trifft man sich zum orientalischen Lunch oder Dinner. Die CINCHONA Bar ist der perfekte Treffpunkt für Kommunikation und nette Kontakte. Fest etabliert ist die Kultur des Apéros. Im Club Floor auf der ersten Etage mit einer bestens ausgestatteten Business-Station finden die Hotelgäste Freiflächen zum Reden und Arbeiten. Im Lounge-Bereich dreht sich alles um analoge Welten – speziell entwickelt von den Wiener Analog-Spezialisten SUPERSENSE. In der Tonband Lounge erwarten die Gäste lässige Sounds und analoge Spielgeräte. Für Tagungen und Events verfügt das 25hours Hotel Langstrasse über einen Freiraum für bis zu 50 Personen sowie Breakout-Räume im Erdgeschoss und 1. Stock. Auch Kunst mit spektakulären Werken ist im 25hours Hotel ein zentrales Thema. Kostenloser MINI- und Fahrradverleih sowie Joggingcorner und Parkplätze runden das Angebot ab.

Herr Borchering, wie kamen Sie zu diesem Auftrag?

Der Auftrag wurde im Rahmen eines Wettbewerbes Ende 2010 vergeben, den das Studio Aisslinger gewonnen hatte.

Wie gewichten Sie die architektonischen Schwerpunkte?

Ein erster Schwerpunkt sind die öffentlichen Bereiche, welche eine maximale Attraktivität für Gäste aufweisen. Davon lebt das Hotel. Es geht darum, das Umfeld mit einzubinden, um so eine gute Mischung zwischen Räumlichkeit und Gast zu erzielen. Dabei setzen wir neben gutem Design auch auf lokale Kooperationen. Parallel dazu ist es für einen neuen Ort entscheidend, gleich ab dem ersten Tag eine einladende Wärme auszustrahlen. Hier haben wir den Schwerpunkt nebst dem Design auch auf das Styling mit vielen kleinen Elementen und Geschichten gesetzt. Die Gäste sollen sich vom ersten Tag an willkommen fühlen. Als zweiter Schwerpunkt kommt es uns bei der Hotelgestaltung darauf an, dem Gast im privaten Bereich, also im Zimmer, einen Rückzugsort zum Wohlfühlen zu geben. Natürliche Materialien kombiniert mit einer exklusiven Gestaltung erzeugen hier maximalen Komfort. Dabei liegt ein Fokus bei der Gestaltung auf «das Besondere», etwas, was man zu Hause findet. Diesen Faktor erfüllt im Hotel 25h die sehr grosse Dusche mittig im Zimmer, sie vermittelt einen speziellen Wellness-Faktor.



Designteam:

Dirk Borchering – Leading Architect/Storytelling
Tina Bunyaprasit – Creative Director/Storytelling
Werner Aisslinger – Supervision/Storytelling

Welches war die zentrale Herausforderung bei der Realisation?

Die grösste Herausforderung war sicherlich der Zeitrahmen im Sinne dessen, dass viele Elemente schon drei bis vier Jahre vor der Eröffnung festgelegt werden mussten. Das heisst, wir mussten bei der Gestaltung weit in die Zukunft schauen, um mit dem Design eben diese Zukunft zu gestalten.

Wie bewerten Sie die Zusammenarbeit mit der GLAESER WOGG AG?


GLAESER WOGG AG wurde im Rahmen der Ausschreibung vom TU (Totalunternehmer) Piora AG beauftragt. Die Zusammenarbeit verlief sehr gut.

«Das 25hours Hotel Europaallee versteht sich als eigenes kleines Universum.»



A modern, minimalist living room interior. The room features a large window on the left wall, providing natural light. A brown leather sofa with a white fur throw and cushions is positioned in the foreground. A wooden coffee table with a glass top holds a small potted plant and books. A large, striped lamp stands on the left. The ceiling has recessed lighting, and the walls are decorated with framed pictures. The floor is made of light-colored wood.

Genuss direkt an der Limmat



Echte Gastfreundschaft und mediterrane Küche – damit überzeugt das neu umgebaute Restaurant Hönggerhof in Zürich. Sechs grosse Fenster laden die Gäste zu einem uneingeschränkten Blick auf die Limmat ein. In Verbindung mit der grosszügigen Innenarchitektur entsteht dadurch ein helles, offenes und warmes Ambiente, das zum Verweilen animiert. Der Bauherr Francesco Nucera knüpft damit an die glanzvolle Geschichte des Hauses an. Zusammen mit den Architekten des renommierten Atelier Estimo – welche bereits für Entwürfe anderer Erfolgsgeschichten wie beim Hato Restaurant oder beim Restaurant und Club Alice Choo verantwortlich zeichneten – schuf er ein stimmungsvolles Raumkonzept an einer der schönsten Lagen Zürichs. Einmal mehr zeigte sich die GLAESER WOGG AG bei der Innenausbau-Realisation und mit einzelnen Möbeln auf der Höhe der Kompetenz.

Was gibt die Küche her?

Beispielsweise kreative Salate, Datterini und Ziegenkäse, Antipasto misto mit geschmacklich herausragender Burrata oder Carpaccio aus sizilianischen roten Crevetten. Auf der Karte finden sich Empfehlungen des Chefkochs Alessandro Di Girolamo wie Seeteufel alla Livornese an Tomatensauce oder das Costola di manzo, eine zart gegarte Rindsrippe am Knochen mit Bratkartoffeln. Oder leckere Steinpilz-Ravioli, Spargeln mit Ei. Hausgemachte Paccheri mit Kalbsragout und angenehm viel Biss. Kartoffel-Kürbis-Gnocchi mit Cherry-Tomaten und Ricotta alla Hönggerhof. Die bodenständige Küche setzt auf frische, saisonale Zutaten. Es empfiehlt sich, zu den Fisch-, Fleisch-, Pasta- und Risottokreationen herrliche Beilagen zu bestellen wie die knusprigen Patate al tartufo (Trüffelkartoffeln mit Parmesan). Als süsser Abschluss locken hausgemachte Eiscreme, Sorbets, Tiramisù oder ein Cheese Cake mit Traubenkompott.

Authentisches Konzept

Nach mediterraner Lebensart zelebriert man im Restaurant Hönggerhof gutes Essen, tolle Weine und edle Zigarren. Das Konzept stellt die einfachen Dinge im Leben ins Zentrum – den Genuss der mediterranen Küche und echte Gastfreundschaft. Auch Pizzen gibt es immer noch wie früher – ein wunderbarer Gegensatz zu den exklusiv angebotenen Speisen, die sich wie kunstvoll drapierte Essenskreationen präsentieren. Der heutige Hönggerhof, der auch unter Limmathof bekannt ist, wurde von Heinrich Mathys im Jahr 1896 erbaut. Die grosszügigen neuen Räumlichkeiten können auch für private Feiern und Geschäftsanlässe gemietet werden.



«Feinschmecker und Liebhaberinnen der mediterranen Küche sowie erlesener Weine und Zigarren sind im Restaurant Hönggerhof an der richtigen Adresse.»



Was war der besondere Reiz oder die besondere Herausforderung beim Hönggerhof, dessen Entstehung auf 1896 zurückgeht?

Den heutigen Gastrobetriebsauflagen und Normen gerecht zu werden, war in diesem Gebäude sicherlich nicht ganz einfach. Die Realisation der Lüftungsanlage für die Gastroküche, das Restaurant und das Fumoir stellten uns aufgrund der nicht ausreichenden Technikraumsituation vor eine spannende Challenge. Die bestehende Architektur, das Gastrokonzept und die Vorstellungen des Bauherren in eine stimmige Gesamtkomposition zu bringen, war eine tolle Aufgabe. Die einmalige Lage direkt an der Limmat bot eine Steilvorlage für ein helles, mediterranes Konzept, welches sich allmählich mit den bestehenden Bruchsteinwänden und einem Hauch von Jugendstil in das neue Restaurant Hönggerhof verwandelte.

Worauf legten Sie besonderen Wert bei Architektur und Stil?

Der Hönggerhof ist kein teures Finedining, sondern ein traditionelles Restaurant, welches für seine unkomplizierte Art im Quartier und natürlich darüber hinaus geschätzt wird. Das Innenarchitekturkonzept sollte auf hohem Niveau überzeugen, ohne dabei eine Hemmschwelle zu bilden. Wir haben auf authentische Materialien und eine angenehme Akustik geachtet, da diese für das Wohlbefinden des Gastes zentral sind. Die technische Umsetzung unserer Ideen sowie die Liebe zum Detail widerspiegeln das Engagement, das von allen Seiten her in dieses Projekt investiert wurde.

Wie beurteilen Sie die Zusammenarbeit mit GLAESER WOGG AG?

Die Werksplanung mit den Projektleitern und der AVOR war sehr bereichernd. Unsere Ideen wurden auf Anhieb verstanden und mithilfe von neuen Montagetechniken, Beschlägen und teils eigens entwickelten Lösungen umgesetzt. So konnten wir von ausgereiften Möbeln und Ausbauten profitieren, welche einwandfrei funktionieren. Durch die Grösse des Unternehmens sind Planungszeiten kurz und Werksplanfreigaben können schnell abgeschlossen werden. Die GLAESER WOGG AG ist für uns ein spannender Partner, weil er in der Lage ist, verschiedenste Materialien zu verarbeiten, was die ansonsten aufwendige Koordination von verschiedenen Handwerksunternehmen vereinfacht. In unseren Einbauten sind oft Naturstein, Holzwerkstoff, Glas, Leder und Metall in einem einzigen Bauteil kombiniert. Auch haben wir in Bezug auf Endtermine und Montagezeiten bisher immer die gesteckten Ziele erreicht, was das Projektmanagement wesentlich erleichtert.

Sandro Büeler

Owner

Atelier Estimo, Dietikon

Die Rehaklinik Bellikon ist die führende Spezialklinik für «Traumatologische Akutrehabilitation», «Sportmedizin», «Berufliche Integration» und «Medizinische Expertisen» und genießt über die Landesgrenze hinaus hohe Anerkennung. Sie verfügt über hoch spezialisiertes Wissen und jahrzehntelange Erfahrung in der Unfallrehabilitation. Dies widerspiegelt sich in erstklassigen Behandlungsergebnissen und in der hohen Zufriedenheit ihrer Patienten und Zuweisenden. Mit dem Um- und Neubauprojekt reagiert die Rehaklinik auf aktuelle und zukünftige Leistungs-, Kapazitäts- und Marktanforderungen, um auch in Zukunft erfolgreich am Markt bestehen zu können.

Auch in Zukunft führend in der Unfallrehabilitation



Extrem beweglicher Helfer

Der Care Scooter® ist ein beweglicher Helfer; intelligent konstruiert, pragmatisch und unkompliziert im Einsatz. Er ist schnell bei der Hand und weist eine vorzügliche Aufnahmekapazität auf. Er leistet überall dort hervorragende Dienste, wo Beweglichkeit und Ablagevolumen gefragt sind. Ideal also für die Rehaklinik Bellikon, deren Ziel es ist, auch in Zukunft erfolgreich am Markt bestehen zu können. Die GLAESER WOGG AG trug mit Innenausbauarbeiten und dem Care Scooter® zum Gelingen des Projekts bei.



Hohe architektonische Qualität

Der gestalterische Anspruch ist es, die heutigen Gebäude angemessen und mit hoher architektonischer Qualität zu erweitern und diese zurückhaltend in die Umgebung zu integrieren. Das Konzept, realisiert in Zusammenarbeit mit Burckhardt+Partner AG, Zürich, beruht auf einem differenzierten Zusammenspiel von Alt und Neu. Während die dominierende Wirkung der markanten 70er-Jahre-Baukörper respektiert wird, fügt sich die Erweiterung bescheiden in den Gesamtkomplex ein.

Ort, Klinik, Landschaft als Einheit

Der städtebauliche Ansatz sieht vor, die visuelle Verbindung von Ort, Klinik und Landschaft zu stärken, neue Elemente zurückhaltend auszubilden und dabei die Übersichtlichkeit der Gesamtanlage zu gewährleisten. Die Parameter sind klar fokussiert auf betriebliche Funktionalität, kurze Wege, hohe Nutzungsflexibilität, städtebauliche Integration, Einfachheit und Nachhaltigkeit. Die zentralen Elemente des Neubaus umfassen Foyer, Anbau, Fassade, Freiraumkonzept, Verkehrserschließung, Ökologie, Energie, Bewirtschaftung und Minergie-P. In der Rehaklinik Bellikon kümmern sich über 450 Mitarbeitende täglich um das Wohl der Patientinnen und Patienten. Der Ausbau von Infrastruktur und Angebot sichert der Klinik Bellikon nachhaltig eine Vorreiterrolle.





«Das Ziel der Rehaklinik Bellikon ist es, auch in Zukunft erfolgreich am Markt bestehen zu können.»



Thomas Gretener
Leiter Facility Management
Rehaklinik Bellikon

Herr Gretener, was beinhaltet Ihre Funktion und welches sind Ihre Aufgaben beim Rehaklinik-Neubau?

Als Leiter Facility Management bin ich unter anderem verantwortlich für die Instandhaltung/ Instandsetzung der Infrastruktur, das Raum- und Flächenmanagement, die Umgebungspflege, das Auftragsmanagement an externe Dienstleistende und die Unterstützung der Projektleitung im Um- und Neubauprojekt. Meine Aufgaben im Bauprojekt bestehen hauptsächlich in der Koordination und Absprache mit der Gesamtprojektleitung sowie den internen Fachbereichen. Ich agiere als eine Schnittstelle zum laufenden Betrieb und bin deshalb auch in der Projektorganisation.



Was fordert Sie besonders beim Neubau?

Als Unternehmen der Suva legen wir grossen Wert auf die Betriebssicherheit der Mitarbeitenden, Patienten sowie der Anlagen. Dies zu gewährleisten ist nicht immer ganz einfach. Der Umbau findet unter Vollbetrieb der Klinik statt und dies bringt Einschränkungen für die Auftragnehmer sowie auch für uns selbst mit sich. Die Koordination mit meinem Team ist ein sehr wichtiger Bestandteil meiner Arbeit. Patienten, Mitarbeitende und Baufachleute müssen klar voneinander getrennt werden. Ausserdem ist die Kontrolle der Bestellungen ein weiterer wichtiger Punkt. Wir müssen sicherstellen, dass wir auch bekommen, was wir bestellt haben.

Welches sind die Schwerpunkte des Um- und Neubaus und wie präsentiert sich die Rehaklinik Bellikon nach dem Neubau?

Die Klinik ist auf die Rehabilitation von Verletzungen des Bewegungsapparates, Amputationen, Verbrennungen sowie Hirnverletzungen spezialisiert. Fakt ist, dass die Klinik heute fast zu 100 Prozent belegt ist. Die Folge sind Wartezeiten. Während die beiden Bettenhäuser 2004 total

saniert worden sind, waren die Therapieräumlichkeiten teilweise bald 40 Jahre alt. Aus diesem Grund wird die Rehaklinik erneuert und erweitert. Hinzu kommt ein Neubau für die bestehenden Diagnostik-, Therapie- und Behandlungseinrichtungen sowie eine neue Nutzung auf dem jetzigen Klinikparkplatz. Patienten, Personal und Besuchende profitieren von modernen Klinikinfrastrukturen und kurzen, kundenorientierten Wegen. Die Klinik setzt auch in Zukunft auf einen hohen Standard und legt bei der Klinikerneuerung das Augenmerk auf diese Bereiche: Sie will das medizinische Angebot in der Akutrehabilitation weiter entwickeln und ausbauen. Dazu zählen eine neue grössere Intermediate-Care-Station und eine Station für Isolationspatienten. Zudem entstehen ein erweiterter Bereich für die Sportmedizin, ein Patientenhotel und ein modernes Tagungs- und Kurszentrum.

Wie gestaltete sich die Zusammenarbeit mit GLAESER WOGG AG?

Der Name GLAESER WOGG AG ist allen ein Begriff. Vor dem Bauprojekt hatte ich jedoch kaum mit dem Unternehmen zu tun. Der Rehaklinik Bellikon ist es ein Anliegen, nach Möglichkeit stets regionale Betriebe bei der Auftragsvergabe zu berücksichtigen. GLAESER WOGG AG war 2004 bereits bei der Sanierung unserer Bettenhäuser beteiligt und hat damals auch unsere Care Scooter® produziert, welche nach unseren Ideen entstanden sind. Ich stelle hohe Ansprüche an die Innenausbauqualität, da ich selber gelernter Schreiner bin. GLAESER WOGG AG hat in punkto Qualität die Erwartungen vollstens erfüllt. Probleme gibt es bei einem solch grossen Auftragsvolumen immer. Wichtig ist, dass die Probleme erkannt und gemeinsam auf eine konstruktive Art gelöst werden. Hierbei hat uns GLAESER WOGG AG noch nie enttäuscht. Dies alles hat uns schliesslich dazu bewogen, ein Angebot für die Auffrischung der mittlerweile 13 Jahre alten Caddies – so nennen wir sie – einzuholen. Ebenfalls haben wir entschieden, die Caddies nicht zu entsorgen, sondern farblich aufzufrischen und aufzurüsten – zumal wir für den Preis keine vergleichbaren, neuen Caddies bekommen hätten. GLAESER WOGG AG wird auch im Neubau berücksichtigt und wir hoffen, dieselbe hohe, bekannte Qualität zu erhalten.

Manor Self-Check-out-Kassen: Vorbildlich für Zeitersparnis und Einkaufs- erlebnis

Manor, als grösste Warenhauskette der Schweiz, hat die aktuellen Entwicklungen aufgegriffen, welche durch die Digitalisierung im Detailhandel entstanden sind. Durch eine akribische Erforschung bestehender Self-Check-out-Systeme gelang es Manor, einen Entwicklungsvorsprung zu erarbeiten, der sich jetzt auf der ganzen Linie auszahlt.



Hervorragend bewährt

Seit Mitte 2016 sind die neuen Self-Check-out-Kassen in vielen Manor-Food-Märkten im Einsatz und bewähren sich hervorragend. Für die innovative Umsetzung wurde Manor gar mit dem Retail Technology Award «Best In-Store Solution» bei der EuroShop-Messe in Düsseldorf belohnt. Die Entwicklung des Prototyps erfolgt in kooperativer Zusammenarbeit mit GLAESER Projekt AG, einem Tochterunternehmen der GLAESER WOGG AG.

Schön, funktional und platzsparend

Für die Manor-Kundschaft und das Manor-Personal ist das neue Self-Check-out-System durchwegs erfreulich. Das durchdachte und flexibel einsetzbare Konzept kreiert eine Kassenzone, die für das Auge ein Genuss ist und gleichzeitig als funktionaler und platzsparender Terminal im Einsatz ist. Im wahrsten Sinne innovativ ist, dass die Self-Check-out-Kassen jederzeit in klassische Kassen umgewandelt werden können. Im Selbstbedienungsmodus ist nur bargeldlose Bezahlung möglich, im bedienten Modus werden alle Zahlungsmittel akzeptiert. Bei gleichbleibender Fläche können mehr Kassen eingesetzt und die Wartezeit erheblich verkürzt werden. Die beweglichen Ablageflächen können auf vielfältige Weise angeordnet und an die Flächensituation angepasst werden.



Markus Guggenbühler
CIO Manor



Herr Guggenbühler, wie beurteilen Sie den Einsatz der Self-Check-out-Kassen bei Manor?

Manor hat die Self-Check-out-Kassen vergleichsweise relativ spät eingeführt. Dafür haben wir aktuell eine innovativere Form von Self-Check-out. Das kommt daher, dass wir uns enorm Mühe gegeben haben bei der Prüfung und Auswertung bestehender Systeme. In Workshops haben wir akribisch bis zu 100 existierende Beispiele durchleuchtet, speziell natürlich auf kundenorientierte und technologische Tauglichkeit. Daraus haben wir unsere Schlüsse gezogen und den uns optimal entsprechenden Prototyp eingeführt. Unsere Self-Check-out-Kassen haben sich von Anfang an ohne wesentliche Ausbildung bei den Mitarbeitenden und der Kundschaft bewährt. Selbstverständlich hat dazu beigetragen, dass die Kundschaft bereits an Self-Check-out-Kassen gewohnt ist. Allerdings ist die Lösung ebenso komplex wie anspruchsvoll, entsprechend lohnte sich das investierte Know-how.

«Die Entwicklung des Prototyps erfolgt in kooperativer Zusammenarbeit mit GLAESER Projekt AG.»



Best In-Store Solution

Ausgezeichnet an der Messe EuroShop in Düsseldorf:

Manor für Self-Check-out-Kasse, entwickelt zusammen mit GLAESER Projekt AG und Tradesolution.

Worin sehen Sie die Vorteile dieser Kassen für Manor und für die Kunden?

Unsere Self-Check-out-Kassen können umgewandelt werden zu Bedienkassen. Das ermöglicht es uns, flexibel auf die Kundenfrequenzen einzugehen. Vor allem in Spitzenzeiten bringt das enorme Vorteile. Im Unterschied zu den meisten gängigen Self-Check-out-Kassen, welche standardisiert sind, sind unsere höchst anpassungsfähig. Begründet ist das auch damit, dass Manor individuell ist. Kein Supermarkt ist identisch aufgebaut. Wir sind immer in der Lage, unsere Self-Check-out-Kassen den unterschiedlichsten Räumen anzupassen. Das betrifft auch die Form unserer Kassen. Es gibt runde Formteile und es gibt verschiedene Fronten, die Technik bleibt jedoch immer gleich. Für unsere Kundschaft bedeutet das einen extrem schnellen Zahlungsvorgang, kein Schlange stehen in Take-away-Zonen oder in turbulenten Mittags- und Pausenzeiten. Der Zahlungsvorgang funktioniert über Karten.

Wie geht Ihr Personal nach den ersten Erfahrungen mit dem Self-Check-out-System um?

Wie erwähnt, die Ausbildung war marginal. Das System ist äusserst einfach zum Begreifen und Bedienen. Gewisse Bedenken der Mitarbeitenden, Manor würde mit den Self-Check-out-Kassen Personal einsparen, erwiesen sich als völlig unbegründet. Im Gegenteil, unser Personal hat nun mehr Zeit, sich der Beratung und den wichtigen Beschäftigungen im Verkauf zu widmen. Pro Self-Check-out-Zone ist eine Verkaufsperson zuständig für Hilfestellung und Kontrolle.

Sie scheinen einiges richtig gemacht zu haben, wie die Auszeichnung «Best In-Store Solution» bei der EuroShop-Messe in Düsseldorf zeigt. Welche Schlüsse ziehen Sie daraus für die Zukunft?

Diese Auszeichnung hat unser Vorgehen durchwegs bestätigt. Manor hat zusammen mit GLAESER Projekt AG und einem anderen Partner in den Prototyp investiert. Klar, am Anfang war das ein Risiko. Dann wurde es rasch zum Erfolg. Wir werden unser Modell weiter entwickeln für den In-Store-Kiosk. Bei 62 Manor-Filialen wurden bis Mai/Juni 17 30 Supermärkte im Lebensmittelbereich mit den Self-Check-out-Kassen ausgerüstet. Unsere Absichten führen auch zum Non-Food-Bereich, doch das ist ein anderes Thema und muss speziell angedacht und konzipiert werden.

Wie erlebten Sie die Zusammenarbeit mit der GLAESER Projekt AG?

Wir sind mit GLAESER Projekt AG sehr zufrieden. Ich möchte speziell auch den Workshop erwähnen, den Heinz Schönholzer in den Räumen von GLAESER Projekt AG für uns initiiert hat. Das brachte uns gute Erkenntnisse und laufend Vorschläge für Verbesserungen. In der Folge verlief bei der Projektentwicklung, den Terminen und der Qualität alles bestens.

Das GLAESER Schulmöbel- programm für bewegtes Lernen



www.glaeser.ch

Bewegtes Lernen ist eine ergänzende Form des traditionellen Lernens. Bewegtes Lernen bedeutet, den Unterricht so zu gestalten, dass die Schülerinnen und Schüler die Lerninhalte durch Erleben, Denken und Handeln erfahren. Eigene Körpererfahrungen sind eine wichtige Grundlage für das Erlernen von Schreiben, Lesen, Rechnen und der sozialen Kompetenzen. Bewegung kann im Unterricht eine didaktische Hilfe beim Verstehen von Sachinhalten sein. Bewegtes Sitzen und bewegte Pausen schaffen ein inhaltlich und zeitlich ausgewogenes Miteinander von Spiel und Arbeit, Anstrengung und Entspannung. Flexible Verstellbereiche, hohe Stabilität und hervorragende Material-, Verarbeitungs- und Funktionsqualität bilden den Kern der ergonomischen Schulmöbellösungen von GLAESER WOGG AG, die von allen Lernenden geschätzt werden.

Das Schulmöbelprogramm der GLAESER WOGG AG für bewegtes Lernen

Wer ganze Tage in der Schule oder in Ausbildungen sitzt, braucht beste Voraussetzungen für Konzentration und Lernfähigkeit sowie Wohlbefinden und eine gesunde Haltungsentwicklung. Dieser Herausforderung begegnen wir seit mehr als 40 Jahren mit hochwertigen und langlebigen Schulmöbeln. Unser Programm ist ausgerichtet auf neueste Erkenntnisse von Ergonomie und erprobte Formen wie «Bewegtes Lernen».

Bewegter Unterricht steigert die Wahrnehmung der Sinne

Bewegtes Lernen entspricht dem natürlichen Bewegungsdrang der Kinder und erlaubt es ihnen, Lerninhalte mit verschiedenen Sinnen aufzunehmen. Unterstützt wird zudem ein konzentriertes und motiviertes Lernen. Die Kinder freuen sich über bewegte Formen des Unterrichts. Besonders motiviert arbeiten sie mit, wenn sie ihre Bewegungsform zum Lernen selbst auswählen dürfen. Bei Kindern mit grösserem Bewegungsdrang bringt das bewegte Lernen für Lehrer, Eltern und Kind eine Entlastung. Vom zusätzlichen Training profitieren aber auch Kinder, die motorische Rückstände aufweisen. Eine weitere Möglichkeit ist es, die Bewegung als Pausengestalter einzusetzen.

Verhaltensweisen:

- Dynamisches Sitzen
- Dynamisches Stehen
- Dynamisches Bewegen

Dienstleistungen:

- Kosten-Nutzen-Analysen
- Konzeption
- Planung
- Lieferung/Installation

Beziehen Sie unsere Einzelprospekte für Schulstühle, Schulpulte und Mehrzwecktische:

T +41 56 483 36 00

F +41 56 483 36 99

info@glaeser.ch



Hans Jörg Felber
Verkauf/Aussendienst
GLAESER WOGG AG

«Bewegtes Lernen trägt nachweislich zur Steigerung der Lernmotivation bei. Bewegung fördert die Konzentrationsfähigkeit und die Durchblutung des Gehirns. Dazu tragen die entsprechenden Schulmöbel von GLAESER WOGG AG bei.»

GLAESER Jungschreiner-Akademie: Eine andere Art von bewegtem Lernen

Die GLAESER Jungschreiner-Akademie besteht seit 2009. Sie ist eine Kadenschmiede für Spitzenschreiner. Hier absolvieren Lehrlinge ihre Grundausbildung. Zudem werden sie handfest in Projekt-abläufe integriert. Weit über 100 Lehrlinge haben in diesem bewegten Umfeld ihre Lehre erfolgreich bei GLAESER WOGG AG absolviert.

Die direkte Herausforderung bringt uns weiter. Deshalb suchen wir Projekte, die wir für Kundinnen und Kunden in Begleitung von Fachprofis umsetzen dürfen.

Kontakt: Jonas Fischer: j.fischer@glaeser.ch, 056 483 36 45

4-Fuss-Getriebetisch
mit Rechteckrohr



Leichtbau-Stapeltisch



2-Säulen-Tisch
höhenverstellbar



Stuhl 6010



1er-Pult
mit Rechteckrohr

Spielerische Elemente fördern das Lernen

Bewegtes Lernen mit spielerischen Elementen wirkt sich positiv auf die Lernmotivation und die Effektivität des Lernens aus. Aber auch auf die Gefühle, die mit dem Lernen verknüpft werden. Kinder mit Mühe in bestimmten Fächern empfinden z. B. die 1×1-Abfrage auf dem Trampolin vielleicht als weniger «prüfend und ernst». Lernen, Lesen oder Rechnen auf dem Heimtrainer-Fahrrad kann unter Umständen mehr Spass machen als am Tisch.

Nützliche Tipps:

- Tisch und Stuhl auf richtige Arbeitshöhe eingestellt und die geneigte Tischplatte schonen Wirbelsäule, Bandscheiben und Rückenmuskulatur.
- Wohltuend und gesundheitsfördernd ist es, eine Weile zu stehen und dabei Beine, Arme, Schultern und den Nacken zu lockern.
- Beim Sitzen immer wieder das Gewicht verlagern, mit dem Becken vor- und zurückwippen und mit der Hüfte kreisen.
- Bei einer richtigen und entspannten Atmung fühlt man sich ausgeglichen, voller Energie und entsprechend leistungsfähig.

Ergonomie für Wohlbefinden und Motivation

Das Beste gegen körperliche Beschwerden am Arbeitsplatz ist dynamisches Sitzen. Eine starre Haltung verursacht Verspannungen und hemmt die Durchblutung. Mit einem Stuhl und beweglicher Lehne können die Schülerinnen und Schüler alle paar Minuten die Position wechseln (vorlehnen, aufrecht sitzen und zurücklehnen).

Wir gehen auf Ihre spezifischen Anliegen ein

Wir vermitteln auf gut verständliche Art komplexes Wissen über Schulmöbel, bewegtes Lernen und Ergonomie. Wir berücksichtigen Ihre spezifischen Anliegen und führen Ihnen in der Beratung Lösungen gut ersichtlich vor Augen. Neben der Entwicklung, der Herstellung und dem Verkauf von Neuprodukten ersetzen wir Tischplatten, Sitzschalen, Untergestelle und erneuern Oberflächen aller Art.

Hotellerie ist Kultur, wenn sie kultiviert ist



Karsten Schmidt-Hoensdorf

Von Karsten Schmidt-Hoensdorf*

*Der Autor Karsten Schmidt-Hoensdorf ist Dipl.-Ing. Innenarchitekt und Inhaber des Architektur- und Design-Büros IDA14 by Karsten Schmidt. Er wurde 1956 in München geboren und studierte Geschichte und Politikwissenschaften in Toulouse und München bevor er sich der Architektur zuwandte. Sein Architektur- und Designbüro «IDA14 by Karsten Schmidt» ist ein Boutique-Style-Design-Studio in Zürich. Hotellerie, Branding und Beratung gehören zu den Kernkompetenzen. Karsten Schmidt ist heute einer der erfolgreichsten Hotel-Designer in Europa.

Die Schweiz genießt weltweit hohe Wertschätzung im Bezug auf Funktionalität, Qualität, hochstehendes und klares Design sowie vorzügliche Hotelkompetenz. Zusammenfassen lassen sich diese Aspekte unter dem Begriff «kultivierte Hotellerie». Das durfte ich auch auf zahlreichen Reisen für Swissôtel erfahren, als ich weltweit das Interior Design anleitete. Eine Erkenntnis dabei: Japan hat einen überraschend ähnlichen Ansatz wie die Schweiz. Klare Linien, Reduktion aufs Wesentliche, Materialechtheit und sorgfältiger, handwerklich perfekter Umgang mit Materialien. Das führt uns direkt zur Frage: Was ist gute Innenarchitektur in einem Hotel?

7132 Hotel, Vals



Weltklasse in Vals

Setzen wir den Massstab hoch. Sehr hoch sogar. Vier Architekten – Weltstars der Szene –, davon drei Pritzker-Preisträger, die im «7132 Hotel» souverän ihr Können zeigen. Tadao Ando, Kengo Kuma, Thom Mayne und Peter Zumthor haben in Vals als Innenarchitekten exemplarisch Zeichen gesetzt. Jeder hat ein charaktvolles, durchdachtes und originelles Raumkonzept entwickelt. Jedes Zimmer im «7132 Hotel» ist ein Plädoyer für einen sorgfältigen Umgang mit Innenarchitektur.

Tadao Ando: Die Kunst der Fuge

Im Zimmer sind ausser zwei Bett-Leuchten keinerlei Leuchten sichtbar: Alles Licht kommt aus Fugen, ein raffiniertes Zusammenspiel von Materialien und Licht, ohne Ablenkung durch Leuchten als Gegenstand. Kein Schreibtisch, kein TV, kein Sessel, kein Tisch. Die Schwelle zum Balkon ist als Podest ausgebildet, zwei flache runde Sitzkissen und ein kleiner Holz-Zylinder sind die minimalistische Antwort von Tadao Ando auf unsere gewohnten üppigen Sessel und Tische.

Gekonnte Reduktion auf das Wesentliche

Wer das Bedürfnis nach bequemem Sitzen hat, sollte in die grosszügige Lobby dislozieren. Tadao Andos Zimmer will nicht die Funktionen einer ganzen Wohnung ersetzen. Dafür ist die Lobby vorgesehen – das Wohnzimmer mit allen Annehmlichkeiten, ausser Fernsehen im Bett. Wie in allen Zimmern im «7132 Hotel» in Vals sind hier höchstes handwerkliches Können und Qualitätsbewusstsein zu erleben.

Was ist wichtig für erfolgreiche Innenarchitektur?

Gute Innenarchitektur muss mehr können als nur gut aussehen. Entscheidend dafür ist die detaillierte Analyse im Vorfeld. Welche Ansprüche müssen mit dem neuen Design erfüllt werden? Beim Projekt des Kurhotel und der Privat-Klinik Im Park in Schinznach-Bad war es für mich und mein Team grundlegend, die Bedürfnisse sowohl der frisch operierten Gäste als auch der Gäste, die einen längeren Aufenthalt im Kurhotel verbringen (und die dadurch bedingten Funktionalitäten), zu berücksichtigen. Aber auch die Bedürfnisse der Mitarbeitenden. So gelang es uns in Zusammenarbeit mit allen Beteiligten, den Charakter eines Hotels zu inszenieren und gleichzeitig den Gästen und Mitarbeitenden die volle Funktionalität einer Klinik zu bieten.



Kurhotel Im Park,
Schinznach-Bad

Leben im Kurhotel

Gerade bei einem Kurhotel sind die Ansprüche an die Materialien prioritär. Die Böden und Möbel in allen Räumen müssen strapazierfähig, feuchtigkeitsresistent und einfach zu reinigen sein. Gefragt für die Gästezimmer hingegen sind die Vorzüge und Ästhetik eines Hotelzimmers und gleichzeitig die volle Funktionalität eines Klinikzimmers. Auch in der Lobby liegt die Herausforderung im Wohlfühlfaktor in diesem historischen Gebäude, gleichzeitig muss die Lobby überall rollstuhlgängig sein. Da sich die Gäste fast ausschliesslich und über Wochen nur im Haus bewegen, setzt das Kurhotel in Schinznach-Bad auf hochstehende, abwechslungsreiche und interessante Innenarchitektur und einen hohen Grad an Behaglichkeit, damit sich die Gäste während ihres gesamten Aufenthaltes wohlfühlen.

Innenarchitektur in historischen Räumen

Das «Marktgasse-Hotel Zürich» war innenarchitektonisch, aber auch terminlich, eine gewaltige Herausforderung. Als wir zum Umbauprojekt hinzugezogen wurden, blieben uns gerade einmal zehn Monate, um das komplexe Projekt zu finalisieren. Für unser Architektinnen-Team bedeutete das, höchste Qualität und modernes Design mit dem Charakter des historischen Gebäudes harmonisch in Einklang zu bringen. Echte, authentische Materialien waren gefragt: Massives Holzparkett, Böden aus anthrazitfarbenem Terrazzo in den Gastronomiebereichen, restaurierte Stuckaturen aus Gips und Lifteinfassungen, Geländer und Liftrfronten aus massivem rohem Eisen. 39 Zimmer, Korridore, Lifte, Lobby, Bar, Bibliothek, Restaurant und «Delish» waren pünktlich zur Eröffnung fertig eingerichtet.



Das Hotel als Kulturauftrag

Auch darum ging es beim Marktgasse-Hotel Zürich. Intensiv bei solchen historischen Umbauobjekten ist die Zusammenarbeit mit den verschiedenen Experten: Denkmalpfleger, Stadtarchäologen, Restauratorin, Architekten, Innenarchitekten und Bauherren haben nicht immer das gleiche Interesse. Doch das Ziel war die einmalige Geschichte des Gebäude-Ensembles wieder sichtbar zu machen und zu schützen. Dies als Kulturauftrag zu begreifen stand für unser Team im Vordergrund. So zeigen heute die Wände in der Lobby restaurierte Ausschnitte von historischen allegorischen Freskenmalereien. Gerade dieses nur fragmentarische Zeigen von Ausschnitten regt die Fantasie der Betrachtenden an, sich vorzustellen, was sich wohl noch hinter der ansonsten weiss verputzten Wand verbirgt ...

Marktgasse-Hotel, Zürich

Die GLAESER WOGG AG war beim Marktgasse-Hotel Zürich und beim Kurhotel Im Park, Bad Schinznach, als Realisationspartner von IDA14 by Karsten Schmidt tätig.

Ungewöhnliches wagen

Bei den hier erwähnten Projekten und auch in weiteren Bereichen von Innenarchitektur gilt: Wer etwas Ungewöhnliches unternimmt, geht Risiken ein, gewinnt aber vielleicht die Zukunft. Und: Wer nichts unternimmt, gewinnt sicher nichts. Unternehmen, welche die entscheidenden Werte von Qualität und Respekt vor Handwerk und Material leben, tragen zur Kulturerhaltung der Schweiz bei. Dazu zähle ich die GLAESER WOGG AG.

WOGG lanciert den ersten Online-Konfigurator



An der IMM in Köln stand die überarbeitete Litfasssäule aus der Linie WOGG AMOR im Mittelpunkt. Nun lanciert WOGG zum Verkaufsstart einen Online-Konfigurator. Mit dem ersten WOGG-Konfigurator können User ihren Bedürfnissen entsprechend das Designmöbel individuell ausstatten. Mit dem Online-Konfigurator bedient WOGG zwei sehr aktuelle Themen: Die Digitalisierung, die auch vor der Welt der Designmöbel keinen Halt macht sowie das Bedürfnis der Konsumenten nach Individualität.

Quelle der Inspiration

Die erste Litfasssäule stammt aus dem Jahr 1994 von Hans Eichenberger. Ursprünglich zur Ablage von 24 Aktenordnern gedacht, kommt sie heute überall dort zum Einsatz, wo Stauraum gefragt ist: In der Küche, im Wohn- oder Esszimmer, im Büro oder im Schlaf- und Kinderzimmer. Daher hat WOGG die Litfasssäule um ein reiches Innen- und Aussenleben erweitert, um sie nebst dem Office auch in anderen Wohnbereichen einsetzen zu können.

Build your own

Fünf vordefinierte Konfigurationen für die verschiedenen Bereiche erleichtern den Einstieg in den Online-Konfigurator. Ein sechster Einstieg ermöglicht der Kundenschaft, eine komplett eigene Litfasssäule von Grund auf zu definieren. Die Anpassungen werden umgehend optisch dargestellt und auch die Preise passen sich simultan an.

«Der Online-Konfigurator richtet sich an eine moderne und unabhängige Käuferschaft. Durch ihn werden die Designmöbel von WOGG erlebbar gemacht.»



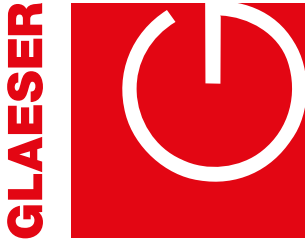
Frei einsetzbare Elemente

In dem vorgegebenen Raster von sechs Fächern sind unterschiedliche Elemente frei einsetzbar. Dazu gehören feste Einbauten wie Schubladen, Auszugstablare für Flaschen oder Geräte, ein Klapptisch und Schrägfächer. Weiter gibt es eine Auswahl von Modulboxen mit Schubladen sowie horizontalen und vertikalen Ablagen, die sich bei Bedarf jederzeit in ein anderes Fach umsetzen lassen. Zubehör wie ein Flaschenregal, Schubladeneinsätze oder eine Softbox vervollständigen das Angebot.

Top für Küche und Büro

Als besonderes Zubehör stehen die Gewürzauswahl von WÜRZMEISTER für die Küche oder ein Office Set von The Bookbinders Design für das Büro zur Verfügung. Am magnetischen Mantel lassen sich ein Garderobe-Pin oder eine Hakenleiste an gewünschter Stelle anbringen. Der Korpus ist klassisch in Schwarz und neu in Weiss erhältlich. Für den Aussenmantel wurde ein Farbkonzept mit 13 zeitgemässen Farben erstellt. Andrea Mandia, Geschäftsleitung Teo Jakob, Zürich: «Der Online-Konfigurator bietet uns die Möglichkeit, den Kunden in unseren Geschäften wesentlich besser zu beraten und auf seine persönlichen Wünsche eingehen zu können.» Bei WOGG ist man überzeugt, mit dem Online-Konfigurator eine Antwort auf das wachsende Bedürfnis nach Individualität zu bieten.

Unseren Online-Konfigurator finden Sie auf www.wogg.ch



G-Style als App

GLAESER WOGG AG | Im Grund 16, Dättwil, CH 5405 Baden, T +41 56 483 36 00, F +41 56 483 36 99, info@glaeser.ch, www.glaeser.ch

Das GLAESER DESIGN-MAGAZIN FÜR MÖBEL UND RAUM als App.
Erhältlich für iPad, Tablet und Smartphone im App Store und Play Store
(ab Android Version 4.0)

